

# Bibliothek nach dem Bildungsauftrag von Benjamin Franklin

Die Idee von Bibliotheken als Lern- und Experimentierräume ist heute aktueller denn je. Interview mit Brian Bannon, Commissioner und CEO der Chicago Public Library.

**„Alle unsere Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die im Strategieplan von Chicago definierten Ziele zu unterstützen“, erklärt Brian Bannon und führt als Beispiel das erste der zehn dort festgelegten Ziele an. Chicago will international eine Führungsrolle bei der computergestützten industriellen Herstellung übernehmen. Die Chicago Public Library (CPL) unterstützt dieses Ziel u.a. durch Angebote zum naturwissenschaftlichen Experimentieren oder dem Programmieren von Robotern für Acht- bis Achtzehnjährige. Um diesen Weg zu gehen, müssen Bibliotheken sich von der bisherigen Konzentration auf die Leseförderung dem Unterrichten hochwertiger Wissenschaft zuwenden.**



*Brian Bannon, Commissioner und CEO der Chicago Public Library im Gespräch mit b.i.t.online.*

*Worauf basiert ihr Konzept?*

**Brian Bannon:** Öffentliche Bibliotheken in Amerika haben die Mission, den Menschen informelle Räume zum Lernen zur Verfügung zu stellen. Formuliert hat dies Benjamin Franklin vor 250 Jahren und bereits damals in den Räumen der Bibliothek neben Büchern aus Privatbesitz Labore zum Lernen, sogenannte Living Labs für Ingenieurwesen, Physik oder Chemie einrichten lassen. Hier konnten die Menschen naturwissenschaftliche oder technische Experimente erleben und sich mit Werkzeugen und Technologien vertraut machen. Wir sind überzeugt, dass dieser Bildungsauftrag von Franklin im Jahr 2017 eine noch größere Relevanz besitzt. Natürlich sind die Tools und die Technologie heute viel komplexer als damals, aber

es braucht nach wie vor Räumlichkeiten, in denen Menschen für Technik begeistert werden können. Wenn Sie heute in eine der rund 80 Bibliotheken der Stadt schauen, dann sehen Sie Aufnahmestudios, 3D-Drucker, Roboter etc. Wir haben Ausrüstung für fortgeschrittene Computerspiel-Entwicklung, Green-Screen-Film- und Videotechnik, Ausstattung für hoch entwickelte Verfahrenssimulation und viele weitere technische Arbeitsgeräte.

*Wie sieht die digitale Strategie der CPL aus?*

**Brian Bannon:** Unsere Arbeit basiert erst in zweiter Linie auf digitalen Strategien. Es ist unser primäres Anliegen, die Ziele der Stadt mit unseren Dienstleistungen zu unterstützen. Natürlich sind digitale Strategien wichtig, denn sie treiben die Wirtschaft der Stadt an. Dabei muss man wissen, dass Chicagos Wirtschaftssystem größenmäßig etwa dem von Ländern wie Dänemark oder Schweden entspricht. Wie jedes Wirtschaftssystem ist auch Chicago darauf angewiesen, in der Informations- und Wissensgesellschaft sowie in der globalen Wirtschaft konkurrenzfähig zu sein. Daher ist es das gemeinsame Ziel der Stadt und der Bibliothek, Kinder, Teenager und Erwachsene mit Technologie vertraut zu machen und sie für technologische und informationswissenschaftliche Berufe zu begeistern. Und gerade Bibliotheken sind prädestiniert, informelle Räume für lebenslanges Lernen von Kindesbeinen an anzubieten.

*Können Sie uns ein Beispiel dafür geben, wie die Bibliothek den Zielen der Stadt folgt?*

**Brian Bannon:** Chicago hat eine Zehn-Punkte-Strategie zur Ankurbelung der Wirtschaft. Punkt 1 ist,

eine internationale Führungsrolle bei der hochentwickelten industriellen Fertigung zu übernehmen. Da diese Fertigungsweise primär digital erfolgt, ist Programmieren ein wichtiger Bestandteil. In diesen Bereich investiert Chicago intensiv. Daher sehen wir als Bibliothek es als unsere Aufgabe an, Kinder schon in jungen Jahren für Technologie zu begeistern. Dafür haben wir in Partnerschaften mit den Universitäten der Stadt Fertigungslabore installiert. Bei uns können interessierte Bürger sowohl Basisfertigkeiten wie auch hohes Fachkönnen erwerben. Für die Kleinen halten wir Angebote wie Spiele, aber auch hochentwickelte Mikroskope bereit, und wir bringen ihnen die Naturwissenschaften näher. Es steht aber auch Hausaufgabenbetreuung nach der Schule auf unserem Programm. Für Teenager haben wir spezielle Bereiche, in denen sie z. B. Programmieren lernen können. Wir unterrichten auch Menschen, die bislang keinen Zugang zu Computern hatten, diese zu bedienen.

*Welche Online-Services bieten Sie in Ihren Bibliotheken an?*

**Brian Bannon:** In Bezug auf die Inhalte ist unser größter Wachstumsbereich Streaming-Content; e-Books, Audio-Books, Kinofilme, Videos, Fernsehen und Online-Zeitschriften. Wir stellen den Zugang bereit, damit unsere Kunden sie abrufen können, wann immer sie Lust dazu haben. Sie kennen ZINIO1, den größten Content-Anbieter für Magazine? Aber wir haben auch einen eigenen Online-Service, z.B. Kurse für Fremdsprachen. Unser beliebtestes Online-Programm, das man von zu Hause aus nutzen kann, richtet sich an Kinder von 5 bis 18 Jahren und hilft ihnen bei den Hausaufgaben. Über eine Schnittstelle können sie zu jedem Fach personalisierte Hilfe bekommen. Die Hausaufgabenbetreuung bieten wir aber auch vor Ort in den Bibliotheken an. Außerdem investieren wir viel Arbeit in die Digitalisierung von Inhalten, die unsere Geschichte betreffen. Dazu sind wir Partnerschaften mit den verschiedensten Archivierungsinitiativen eingegangen.

*Welche Inhalte bietet CPL an?*

**Brian Bannon:** Neben populären Inhalten, die wir natürlich anbieten, befindet sich bei uns das Dokumentations-Repositorium der öffentlichen Hand. Daher besitzen wir sehr viele Dokumente der Stadtverwaltung. Wir haben auch ein Repositorium für die Stadtgeschichte, mit dem wir Archiviertes aus den Stadtteilen, Zeitungsberichte und Geschichten aus den Stadtteilen zugänglich machen. Bei uns befindet sich

zudem das zweitgrößte afroamerikanische Archiv der Vereinigten Staaten. Das ist ein sehr großes Archiv, das die afroamerikanische Geschichte erzählt. Wir haben sehr berühmte Publikationen, beispielsweise von Barack Obama und vielen anderen. Wir führen auch ein umfassendes Archiv zum Amerikanischen Bürgerkrieg und haben zudem ein Archiv zu Tanz und Theater. Im Gegensatz zu deutschen Öffentlichen Bibliotheken betreiben wir also eine Vielzahl von Archiven, die von der breiten Öffentlichkeit ebenso genutzt werden können wie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für ihre Forschung.

*Waren Sie bei der Einführung Ihrer Digitalstrategien mit außergewöhnlichen Problemen konfrontiert? Etwa Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Ihrer Strategie nicht folgen wollten? Oder besondere technische Probleme?*

**Brian Bannon:** CPL ist 140 Jahre alt und unsere Mission bleibt unverändert. Nur wie wir diese Mission mit Leben füllen, ist heute radikal anders als vor 140 Jahren. Ich will damit sagen: wir befinden uns in einem ständigen Wandel, einem konstanten Zustandswechsel. Und damit einher kommt Widerstand, mit dem Widerstand kommen Fragen und mit den Fragen Unbehagen. Also ja: es gibt Hindernisse. Aber wir nehmen diese als Teil des Prozesses an. Wir unterrichten unsere Leute, wie sie die neuen Wege mitgehen können. Aber es ist unumgänglich, dass wir uns bemühen, die von der Stadt gesetzten Ziele zu verwirklichen.

Wir bieten Sommerprogramme für alle Kinder der Stadt an. Vor vier Jahren haben wir unser Angebot stark erweitert. War es vorher nur darauf ausgerichtet, Kinder zum Lesen zu bringen, bieten wir jetzt ein Programm an, das sie für das Lesen gewinnt und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit bietet, über den Sommer hinweg zu Forscherinnen und Forschern zu werden. Sie können in der Bibliothek Wissenschaft in hoher Qualität betreiben. Aber wir mussten die Bibliothekarinnen und Bibliothekare dazu bekommen, sich von der reinen Konzentration auf die Leseförderung dem Unterrichten anspruchsvoller Wissenschaft zuzuwenden. Sie mussten sich z.B. mit Fragen der Chemie auseinandersetzen, mit denen sie vorher nichts zu tun hatten. Wir haben dieses Lernen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Daten naturwissenschaftlicher Museen gefördert. Am Anfang gab es ein wenig Widerstand, aber nun macht es allen Spaß.

*Sie machen aus Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern also Lehrende. Ist das wirklich notwendig?*

**Brian Bannon:** In den Vereinigten Staaten erleben Öffentliche Bibliotheken einen Rückgang von Nutzern,

<sup>1</sup> <https://de.zinio.com/www/#/>



die Medien ausleihen. Es mag gerade einen kleinen Anstieg bei digitalem Material geben, aber Gedrucktes geht zurück. Unser Geschäft ändert sich. Wenn immer weniger Medien ausgeliehen werden ist, sehen wir es als Chance, Bibliotheken in Lern- und Arbeitsstätten für Menschen umzuwandeln. Mit unseren neuen Programmen verzeichnen wir einen spektakulären Nutzeranstieg. Bei unseren Programmen für Teenager haben sich die Teilnehmerzahlen über einem Zeitraum von drei Jahren verdoppelt, verdoppelt und noch

einmal verdoppelt. Wir sehen einen großen Anstieg bei der Nutzung der Bibliothek, während wir gleichzeitig einen Rückgang bei der Contentnutzung registrieren. Wir stehen also vor einem Lagewechsel, einer Verschiebung, die wir eben zurückführen können auf Benjamin Franklin und seine Idee „lebender Labore“ für Bürgerinnen und Bürger. Hier liegt der Bedarf und das ist es, worauf wir uns konzentrieren.

*Glauben Sie, die von Ihnen implementierte Strategie ist nachhaltig?*

**Brian Bannon:** Strategie bedeutet für mich Methoden, die wir einsetzen, um unsere Ziele zu erreichen. Was sich nicht verändert ist das, was wir zu erreichen versuchen. Unser Ziel ist klar. Die Methoden verändern sich permanent. Die Werkzeuge, die Ansätze und die Lösungen, die wir heute nutzen, verändern sich laufend. Wir ordnen sie ein in unseren Weg zum Erreichen unserer Ziele.

*Gibt es ein Zeitfenster für die Strategie der CPL?*

**Brian Bannon:** Unsere aktuelle Strategie richtet sich, wie gesagt, danach, was die Stadt zu erreichen versucht, d.h. es gibt vielerlei Einflüsse wie z. B. den Technologieplan der Stadt, den Plan für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung. Wir versuchen, die Stadt dabei zu unterstützen, indem wir drei strategische Schwerpunkte setzen: Lernprogramme für Kinder, Treffpunkte für Bürger und als drittes Arbeitswelt. Bei den Treffpunkten für Bürger geht es um Kulturelles und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft; dazu bieten wir beispielsweise Buchclubs und Veranstaltungen an. Mit dem Schwerpunkt Arbeitswelt wollen wir die Fertigkeiten vermitteln, die Menschen im Arbeitsleben benötigen. Die Lernprogramme für

Kinder sollen Kindern eine erfolgreiche Schullaufbahn ermöglichen. Das sind die Bereiche, in denen wir heute tätig sind. Eine weitere, längerfristige und von Bibliotheken schon immer verfolgte Strategie ist es, Zugang und Teilhabe für alle bereitzustellen. Das heißt, ein strategischer Schwerpunkt hat mit dem zu tun, was Chicago erreichen will und der andere Schwerpunkt mehr mit der DNA einer öffentlichen Bibliothek. Die aktuellen Strategien folgen einem Fünfjahresplan, die Strategie Zugang und Teilhabe zu schaffen, ändert sich schneller.

*Haben Sie ein Beispiel für Ihre Lernprogramme für Kinder?*

**Brian Bannon:** Nehmen wir einmal die Schulkinder. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen wussten wir, dass sich die langen Sommerferien negativ auf das Lernvermögen der Kinder auswirken, die in dieser Zeit keine intellektuellen Anreize erhielten. Ihnen fiel es nach den Ferien nicht nur schwer, sich bei Schulbeginn wieder aufs Lernen zu konzentrieren. Sie hatten auch viel des bereits Gelernten wieder vergessen. Das waren in erster Linie Kinder aus ärmeren Bevölkerungsschichten. Wir haben daraufhin gezielt für diese Kinder mit Unterstützung der Schulen ein Ferienprogramm entwickelt, das intellektuelle Anreize in Form von Museumsbesuchen, Leseprogrammen, naturwissenschaftlichen Lerneinheiten und Programmierung von Robotern anbietet. Besonders wichtig war es für uns, den Lernerfolg nach zu verfolgen. Wir können tatsächlich jedem einzelnen Kind zuordnen, wie sich das Programm auf die schulischen Leistungen ausgewirkt hat.

*Wie wurde das Programm angenommen?*

**Brian Bannon:** Das Ferienprogramm ist ein voller Erfolg. Innerhalb von drei Jahren konnten wir die Teilnehmerzahl verdoppeln, von 50.000 auf 100.000 teilnehmende Schulkinder in Chicago.

*Wissen Sie, ob das Ferienprogramm sich auch positiv auf die schulischen Leistungen der teilnehmenden Kinder ausgewirkt hat?*

**Brian Bannon:** Ja, auch das ist mittlerweile von der Universität von Chicago wissenschaftlich evaluiert worden. Die Förderung ihrer Leistungsfähigkeit in den naturwissenschaftlichen Fächern lag 20 Prozent über den Erwartungen. Ihre sprachlichen und Lesefertigkeiten verbesserten sich um 15 Prozent.

*Herr Bannon, vielen Dank für das Gespräch.*





# Bibliothekartag 2017